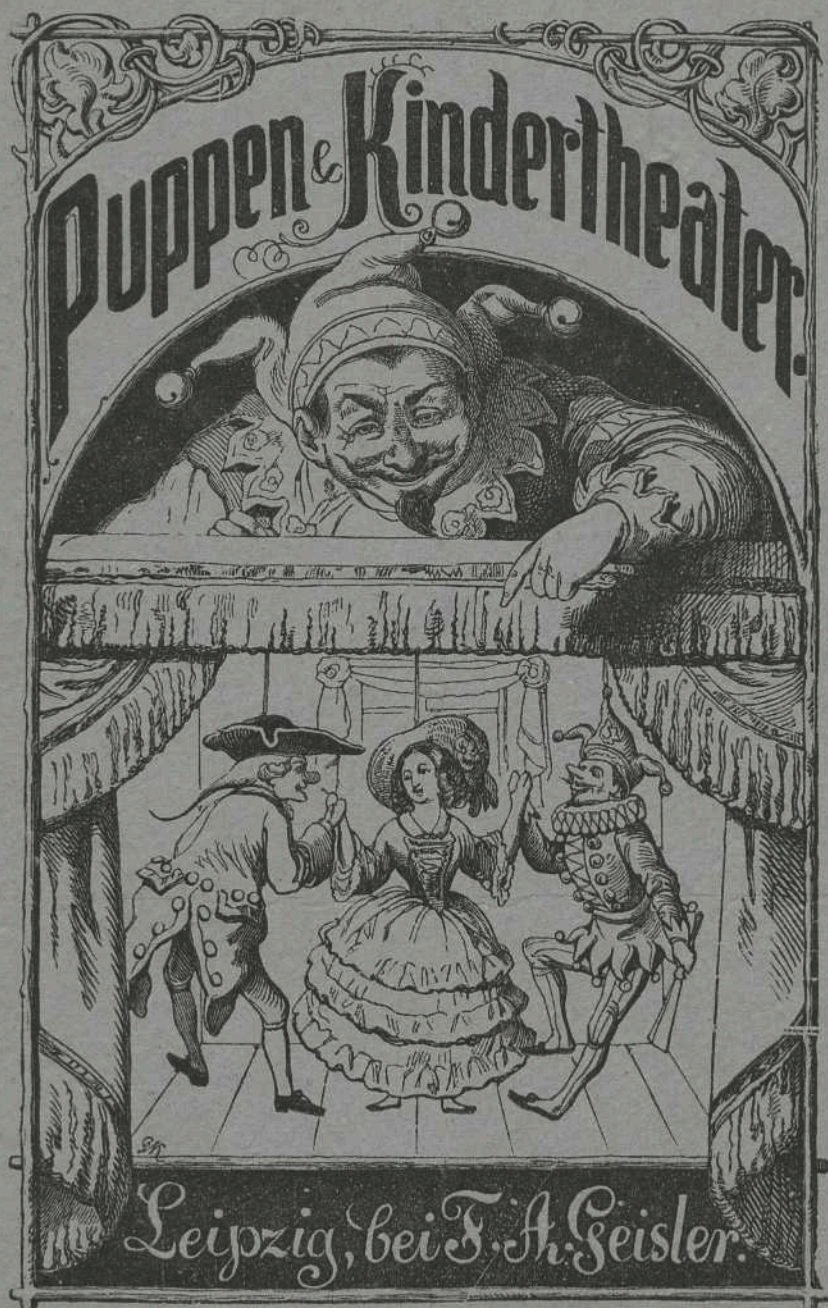




IV. Band. — 4. Heft.

53 MA 507388R

K7A



[1858]





# Prinzessin Zwieback,

oder:

## Caspar im Sumpfe.

Ein belehrendes Lustspiel in 2 Aufzügen für das Puppentheater.

### Personen:

Ritter Knipp von Kniesemack.

Ein Eremit.

Prinzessin Zwieback.

Caspar.

Junfer Hans von Fürchtemich.

### Erster Aufzug.

Ein großer gewölbter Saal in der Ritterburg.

Ritter Kniesemack tritt auf.

Welch eine Zeit, welch ein Geschmack!

Ich, Ritter Knick von Kniesemack,

Ich steckte Manchen in den Sack,

Wenn sonst ich zum Turnier geritten

Und mannhaft mich herumgestritten. —

Mit Helm und Schwert, mit Speer und Lanze  
Ging es hinaus zum Eisentanze,  
Ich, Ritter Knipp, auf schwarzem Rappen,  
Und hinterher die treuen Knappen. —  
Die Menschen doch in unsern Tagen  
Sie woll'n Nichts fürchten und Nichts wagen,  
Denn klappert nur ein Bodensenster,  
Da schrei'n sie gleich: das sind Gespenster!  
Und laufen schnell die Treppe nieder,  
Noch blässer wie ein Seifensieder.

Prinzessin Zwieback tritt auf.

Seid mir begrüßt, mein Herr und Ritter!  
Ei was, Ihr seht ja heut' recht bitter,  
Recht grimmig und gewaltig aus?

Ritter.

Sehr wohl! doch mach' ich mir Nichts d'raus.

Prinzessin.

Dies wollt' ich meinen! — froher Muth  
Ist köstlicher denn Geld und Gut! —  
Als ich heut' nach dem Walde ritt,  
So traf ich dort den Eremit.

Ritter.

Schweig' mir von diesem Zweckenschmidt!

Prinzessin.

Ach, Oheim! er will eine Bitt'  
Euch mit Vertrau'n an's Herze legen.

Ritter.

Das wäre etwas sehr verwegen!  
Für wen? Prinzessin Zwieback, sprich:

Prinzessin.

Für Junker Hans von Fürchtemich.



Ritter.

Für diesen furchtsam blöden Hasen?  
Das soll er nur hübsch bleiben lassen.

Prinzessin.

Ach! öffnet ihm doch Eu're Ohren.

Ritter.

Nein! sie sind heute eingefroren.

Prinzessin.

So hört mich an, mich, Eu're Michte.

Ritter.

Es sei! — Heraus mit der Geschichte!

Prinzessin.

Weil Ihr gelobt einst grimmiglich:  
Daß Junker Hans von Furchtemich  
Dereinstens soll bei Euerm Sterben  
Nicht einen rothen Heller erben,  
So geht er ganz verduzt und dumm  
Hier um die Ritterburg herum.

Ritter.

Dies ist dem dummen Hans ganz recht,  
Warum zieht er nicht zum Gesecht  
Und stählt sich da die Nerven wacker.  
So aber steht wie ein Nußknacker  
Er immer da, hat von Natur  
Und ihrem Wirken keine Spur.

Prinzessin.

O, er guckt manchmal nach den Sternen  
Und sieht des Nachts den Himmel an.

Ritter.

Gewißlich nur aus Langerweile  
Und wenn er Nachts nicht schlafen kann.

Prinzessin.

Wollt Ihr mit ihm ein Wort vertauschen  
Er kommt! — ich werd' ein wenig lauschen!

Ritter.

Wie? was? — er kommt? schon jetzt — halb Sieben?  
Na, wie Du willst, ganz nach Belieben!

(Junker Hans tritt auf.)

Ritter.

He! Junker Hans von Furchtemich,  
Was sind das für Gesichter? sprich!  
Ihr seht ja aus beim ersten Blicke  
Wie eine franke Grasemücke!

Junker.

Gestrenger Ritter, ach! die Sorgen!  
Hört und vernehmt, schon übermorgen  
Geschieht ein ganz entsetzlich Wunder:  
Die Erde, ja, die Welt geht unter!

Prinzessin.

Weltuntergang! — Nein! was Sie sagen.

Junker.

Früh Morgens, wenn es Sechs geschlagen.  
Da, Donner, Blitz! — huhu — hu!

Prinzessin.

Ich mache schon die Augen zu.

Junker.

Kometen nahen! roth wie Blut.

Prinzessin.

O Je! mein schöner Federhut!

Ritter.

Halt ein! sonst geht wie eine Schraube  
Es fort! — Dummheit und Aberglaube.

Lobt wieder einmal in der Welt,  
Die es stets mit der Lüge hält;  
Wer hat der Welt dies prophezeit?

Junker.

Freund Caspar!

Ritter.

Er ist nicht gescheidt!

Zusammenstoßung der Planeten!  
Noch dümmmer wie die Samojeden  
Seid Ihr und all' das Volk im Land.  
Die diesen Witz für wahr erkannt.

Junker.

Auf Ehre! hoher Herr und Ritter,  
Die Welt geht unter! es wird bitter.  
Ich sehe schon, wie unter Knallen  
Die Säulen hier in's Bette fallen.  
Wenn sich aufrasselt hier der Boden,  
Die Kirchhofsgräber . . .

Prinzessin.

— — Ach! die Todten!

Ritter.

Hans! Dummrian' jetzt halte ein!  
Sonst schlag' ich mit dem Schwert darein!

Junker.

Und wenn Ihr zieht auch Eu're Klinge,  
Herr Ritter, es geschehen Dinge  
Höchst wunderbar! es ist kein Traum,  
Ich sah Euch einen Feuerbaum  
Des Nachts im Wald am Wasser stehn,  
Hab' Flammengeister auch gesehn.



Ich hab's gesehn, es ist kein Zweifel,  
Sie tanzten hin wie kleine Teufel.

Prinzessin.

Ach, Oheim! ich fühl' Angst und Grausen!

Ritter.

Ich wollt', Ihr hättet Ohrensausen.  
Spuk in dem Wald auf nächt'ger Flur,  
Was Gang nur ist in der Natur.  
Ich schwang die Lanze einst mit Kraft,  
Jedoch ein wenig Wissenschaft  
Trieb ich dabei, und so ward klar,  
Was ich sonst hielt für wunderbar.

Junker.

Ich sage: es giebt Ungeheuer!  
Der Baumstamm glühte rings wie Feuer.

Ritter.

Du bist ein übergroßer Narr!  
Ich sage, daß es Täuschung war.  
Willst Du heut' Nacht zum Sumpfe geh'n?

Junker.

Um Mitternacht? ich danke schön!

Ritter.

Nun, so entsag' dem Erbe mein!  
Kein Heller soll Dein Eigen sein.  
Doch bringst Du mir von jenem Stamme,  
Den Du gesehn in heller Flamme,  
Nur einen Spahn, und dann als Gast  
Ein Teufelchen aus dem Morast,  
Dann nehm' zurück ich meine Worte  
Und führe Dich hier in die Pforte



Mit der Prinzessin Zwieback fein  
Als Erbe meiner Güter ein.

Junker.

Ach, Ritter! Ihr verlangt zu viel!

Ritter.

Mein Wort, es ist kein Kinderspiel.

Junker.

Ach! der Prinzessin Herz und Hand.

Prinzessin.

Durch Wasserfluth und Feuerbrand!

Ritter.

Es bleibt dabei, nehmt wahr die Stunde,  
Schon morgen früh verlang' ich Kunde.  
Das Glück liegt jetzt in Deiner Hand,  
Deshalb gebrauche den Verstand.  
Auf! ich verlaß jetzt dies Quartier!  
Prinzessin Zwieback — folge mir!

(Er geht mit der Prinzessin ab.)

Junker, allein.

Ich — hin zum Feuerbaum am Wald!  
Mich überläuft es heiß und kalt.  
Zum Sumpf hin, nach den Geisterbächen,  
Ach! wenn sie das Genick mir brechen!  
O, Ritter Knipp von Kniesemack,  
Du hast entsetzlichen Geschmack!  
Doch, mein soll werden hier die Burg,  
Jetzt, Hänschen, heißt es: dicke durch!  
Ich gehe, um das Ding zu wagen  
Jedoch mit Zittern und — mit Zagen.

(ab.)

Verwandlung. Eine düstere Waldgegend. Links steht eine Einsiedelei.

Gaspar tritt auf.

Heidi! heidi! heute kann ich einmal lustig sein! Mein, diese dummen Leute! Da habe ich mir einen Spaß gemacht und ausgeschrieben, daß die Welt untergehe. Na! die Bauern im Dorfe, diese wollen gar nicht mehr arbeiten und das Feld bestellen. Einer von den Bauern hat mir all' sein Geld gegeben, denn er meint: wenn die Welt zusammenpurzelt, da hat er das Geld nicht mehr nöthig. Huffah! hier klimpert's, und wenn dies so fortgeht, wird Gaspar noch ein reicher Mann. Wahrlich, es juckt mich, darauf jetzt gleich ein Paar kleine Verse zu machen.

Ein Mensch, der auf die Dummheit hier  
Der Andern speculirt,  
Der hat gewißlich für und für  
Manch Thälerchen gespürt.  
Der Aberglaube, er besteht  
In Thälern und auf Höh'n,  
D'rum werden Nasen angedreht,  
Wie Jedermann kann seh'n.

Traumbücher und Quackfalberei  
Sie finden viel Begehr;  
Und geht nicht mehr die Schusterei,  
Wird Hans Magnetiseur.  
Der hohe Geist der Medicin  
Wird nicht mehr respectirt,  
So Mancher läuft zum Schaafhirt hin  
Und denkt: er wird curirt.

He! wer kommt denn da gegangen? I, das ist ja der Junker Hans von Fürchtemich.

Junker tritt auf.

Guten Tag, mein lieber Gaspar.



Gaspar.

Guten Tag, edler Junker! weshalb so betrübt!

Junker.

Mich drückt Etwas!

Gaspar.

Vielleicht ein Hühnerauge, da geht doch zum Barbier.

Junker.

Nein! ich soll Burgherr werden und in den Besitz der schönen Prinzessin Zwieback gelangen.

Gaspar.

Da gratulire ich und zehnmal gleich hintereinander.

Junker.

Burgherr mit Bedingung. Ich soll um Mitternacht zum Sumpfe hingehen, wo die blauen Geisterchen tanzen, und dann hin, zum Feuerbaum. Gaspar! Ihr müßt mich begleiten!

Gaspar.

Ich? — Ja! wenn es zu einem Feigenbaum wäre.

Junker.

Der Burgherr will einen Spahn von dem feurigen Stamm haben.

Gaspar.

J, dieser Knieſemack? Um Mitternacht! höchst gefährlich!

Junker.

Gaspar helfst oder gebt mir Jemand zum Beistand.

Gaspar.

Na! will's versuchen. Wir pochen hier den alten Einsiedler heraus. (Er geht an die Hütte und pocht.) Heda! Herr Eremit, aufgemacht! — Na! der muß heute Baumwolle in den Ohren haben.

Junker.

Er studirt vielleicht. Wir wollen noch einmal pochen. Heda! Aufgemacht.

Gremi t (tritt aus der Thür.)

Wer wagt es, mich in meiner Einsamkeit zu stören?

Gaspar.

Ich war so frei, Herr Einsiedler.

Gremi t

Ihr? jener Lügner, der den Leuten vorgeschwagt, daß die Welt untergehe?

Gaspar.

Ach! das war ein Späßchen. Hier, der Junker hat eine Bitte an Euch.

Junker.

Ja! ich bitte Euch, mich zu begleiten, wenn es Mitternacht schlägt. Auf Befehl des Burgherrn soll ich dort am Sumpf mir Kenntniß von den blauen Geistern verschaffen und von dem glühenden Baum einen Spahn losreißen. Wollt Ihr dabei sein, frommer Vater?

Gremi t.

Mit Vergnügen. Wer reines Herzens ist, geht überall hin, selbst im Grauen der Nacht, denn Gottvertrauen ist eine Leuchte, die immer trägt.

Junker.

Tausend, tausend Dank! Ich werde erkenntlich sein.

Herr Gremi t, dann ziehet an

Nur Euren Sonntagsfrack!

Ich führe Euch zur Burg hinan

Zum Ritter Kniesemack.

Gremi t.

O Junker, welche große Ehr'

Für einen Gremi t!

Ja ja, ich folge dem Begehr

Und geh' ein bißchen mit.



Gaspar.

Ich folge leise tiefe-taf,

Gefälligst hinterdrein!

O Ritter Knipp von Kniesemack,

Und Du Prinzessin: Zwie-Zwieback,

Das wird ein Leben sein!

(Er tanzt mit Junker Hans, der Vorhang fällt. Ende des ersten Aufzuges.)

---

## . Zweiter Aufzug.

Eine düstere Wald- und Sumpfsgegend. Zur Seite links ein feurig glühender Weidenbaum.  
Im Hintergrund tanzen blaue Irrlichtflämmchen. Finstere Nacht.

Gremi, Junker Hans und Gaspar treten auf.

Gaspar.

Diese finstere Nacht! Hätten wir nur eine Laterne mitgenommen.  
Hier kann man eine Backpfeife bekommen, man weiß nicht wie.

Junker.

Frommer Vater! seht dort den feurigen Baum.

Gaspar.

Und dort am Sumpf die blauen Flämmchen. Das sind am  
Ende Geister der Verstorbenen. Mir wird's ganz übel! — Frommer  
Gremi! habt Ihr nicht ein paar Pfeffermünzplätzchen bei der Hand.

Gremi.

Es naht ein Gewitter. Die Blitze kreuzen sich überm Fichten-  
wald.

Gaspar.

Auch noch ein Gewitter. Die Natur ist allzugütig!

(Es donnert und blitzt.)

Ermit.

Der Donner bebt! der Himmel tobt und kracht.  
Die Kirchhofsglocke schlägt die Mitternacht.  
Kühn liegt Natur mit sich im wilden Streit;  
Auf, Junker, auf! der Sumpf ist nicht mehr weit.  
Sieh, wie Natur durch ihre eigne Kraft  
Gebilde webt und aus sich selber schafft,  
Was nur der Geist des Menschen dann begreift,  
Wenn er durch Wälder und durch Felder streift.

Junker.

Ich eile hin, dort wo die Flammen kosen.

Gaspar.

Um's Himmelswill'n! verbrennt Euch nicht die Hosen.

Junker.

Den Feuerbaum begrüße ich mit Stolz.

Gaspar.

Ich danke schön für solch ein Schwefelholz.

Junker.

Ich eile hin, wie auch die Wetter dräu'n,  
Und Gaspar Du, wirst mein Begleiter sein.

(Er faßt Gaspar beim Arm und stürzt mit ihm nach dem Hintergrund. Heftige Blitze und Donnererschläge.)

Ermit.

Hinein! hinein! in düst're Waldesnacht,  
Wo die Natur sich zeigt in ihrer Pracht.  
Dort wo am Moor die Flammen glühn und brennen,  
Kann man den Geist von der Natur erkennen.  
Da lernt man mehr, wo Wind und Wetter weht,  
Als was in Buch und Pergamenten steht.

Gaspar (schreiend.)

Au weh! au weh! — Ach! Hilfe! Hilfe!



Eremit.

Wo bist Du?

Gaspar.

— — Ach! ich stecke in dem Schilse!

Eremit.

Das ist die Strafe für Dein Lügenwunder,  
Weil Du gesagt: die Erde gehe unter!

Gaspar.

Zieht mich heraus, Herr Eremit, ich bitte!

Eremit.

Für Dich, Hans Taps, da geh' ich nicht drei Schritte.

Junker (kommt schnell herbei.)

Auf! auf, zur Burg! ich habe klar erfaßt,  
Was jene Flammen dort in dem Morast.  
Zehst aus dem Feuerbaum noch einen Spahn!

Eremit.

Frisch auf, mein Sohn, greif' muthig wacker an!

Der Junker reißt einen Spahn aus dem Baum und eilt mit dem Eremit ab. Es donnert  
und blitzt heftiger.)

Gaspar.

Au weh! sie laufen fort! ich hör' sie Beide trappeln,  
Ach! laßt den Gaspar doch nicht gar zu lange zappeln!  
Herbei! ach, rettet mich, ich stecke ja im Schilse!  
Heda! — Hallo! hallo! — Erbarmen! Hilfe! Hilfe!

(Verwandlung. Rittersaal wie im ersten Aufzug.)

Ritter Kniejemand und Prinzessin treten ein.

Prinzessin.

Ja, ja! es schlägt mein Herz, als läge es in Banden.

Ritter.

Ich hoffe, daß der Junker die Probe überstanden.

Prinzessin.

Doch wenn er blieb im Wald, wenn ihn der Tod getroffen!

Ritter.

Dies wäre schauderhaft, doch — woll'n wir dies nicht hoffen!

Prinzessin.

Ach, welche Lust! er naht, ich kenne seinen Tritt.

Ritter.

Der Junker? — Ja! wahrhaftig, und auch der Eremit.

(Junker und Eremit treten ein.)

Junker.

Hier ist der Spahn, o Ritter! der Du so hehr und stolz,  
Was ich einst hielt für Feuer, ist Nichts als faules Holz!

Ritter.

Fürwahr, bei meinen Ahnen, bei Peter und bei Paul,  
Durchnähte alte Weide, Verwesung! oberfaul!

Junker.

Und dann die blauen Flammen wie Geister in der Gruft,  
Irrlichter, so entstanden nur aus brennbarer Luft.  
Erzeugt in trüber Lache, bei warmer Sommernacht,  
Der Eremit ist Zeuge, wie ich den Gang vollbracht.

Eremit.

Ja, ja! ich kann's bezeugen, nicht einen Zoll er wich.

Prinzessin.

Ach Junker, ach mein Junker! von Herzen lieb' ich Dich.

Ritter.

Wie? was? Du hast's gesehen?

Eremit.

— — Wir waren ihrer Zwei!

Der Gaspar war zugegen, da kommt er selbst herbei!



Gaspar (eintretend und sich schüttelnd.)

Brr! war das eine Mäße! ich habe in dem Sumpf  
Verloren meine Mütze, den Stiefel und den Strumpf.

Ritter.

Ist dies vielleicht der Gaspar, der Nasen hat gedreht,  
Daß unter Blitz und Donner die Erde untergeht?

Gaspar.

Ja ja! ich bin's gewesen!

Ritter.

— — Hinweg! aus meinem Brode!

Gaspar.

Verzeihung! nur ein Scherz! Wig! eine Anekdote.

Ritter.

Wohlan denn, ich verzeih'! Mein Geld und meine Güter  
Erbt die Prinzessin Zwieback und Hansel, ihr Gebieter.

Prinzessin.

Ach, Oheim, welche Gnade! ich kniee dankerfüllt.

Gaspar.

Ich auch! damit wir stellen am Schluß ein hübsches Bild.

(Er kniet auch nieder.)

Junker.

Ach Ritter, seht mein Auge, es glänzt wie Siegellack!  
Es lebe hoch der Ritter Knipp Knipp von Kniesemack!

Eremit.

Nings Jubel, Lust und Freude in jedem Angesichte  
Darum, geliebte Kinder, studirt Naturgeschichte;  
Erforscht mit ihr das Walten und aller Dinge Lauf,  
Dann hört schon in der Jugend der Aberglaube auf.

Ritter.

Ja ja, der alte Klausner, er sprach ein wahres Wort,  
Und was hier ist erschaffen, das währet ewig fort.

Auf ewig steht die Erde mit Sonnen und Planeten,  
D'rum fröhlich auf, laßt schmettern die Pausen und Trompeten.  
Auf, Caspar, der Du heut' gesteckt tief im Sumpfe,  
Komm her, tanz' fröhlich vor und wär's mit Einem Strumpfe.

Caspar.

Dies Wort entzückt mich, Herr, bis in die kleine Zehe;  
Seht, meine Beine gehn schon wüptig in die Höhe.  
Prinzessin Zwieback wogt dahin mit Junfer Hänschen,  
Und selbst der Gremi macht heute auch ein Tänzchen.

(Während alle Puppen tanzen, fällt der Vorhang.)

Ende.



53 MA 507388 R

Dr. Paul



Druck von Zischer & Kistner in Leipzig.





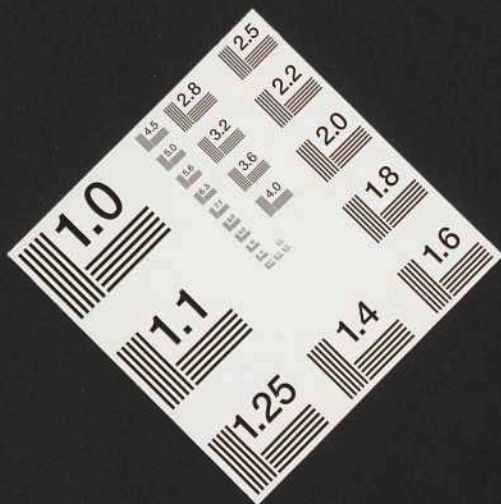
# Prinzessin Zwieback,

x-rite

colorchecker CLASSIC



mm



Staatsbibliothek  
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz